

Zahnbehandlungen beim Pferd

Gebisskontrolle

Mindestens einmal im Jahr sollten bei Pferden die Zähne kontrolliert werden. Warum das so wichtig ist, erklärt Tierarzt Dominique G. Wyss aus Neuenkirch.

Tolle Zähne, schönes Lächeln: Das gilt auch fürs Pferd.

Text: Dr. Dominique G. Wyss

Sind Zahnbehandlungen bei Pferden wirklich notwendig, oder handelt es sich dabei nicht eher um eine Mode- und Wohlstandserscheinung?“, werde ich häufig gefragt. „Doch“, antworte ich dann, „wenn sie nicht in der freien Natur leben, brauchen grundsätzlich alle Equiden, sprich Pferde, Ponys, Maultiere, Maulesel und Zebras, regelmässige Zahnkontrollen.“ Wie häufig, richtet sich nach dem Alter und der Zahngesundheit des einzelnen Tiers. Meist steht jedoch einmal pro Jahr eine Zahnkontrolle und, daran anschliessend, eventuell eine Zahnbehandlung an.

Dass dem so ist, liegt an uns Menschen. Wir haben unsere Equiden ihrem natürlichen Lebensraum entfremdet, haben im Laufe der Domestizierung auf ihre Haltung, ihre Bewegungsabläufe, die Zusammensetzung ihres Futters und die Dauer der täglichen Nahrungsaufnahme Einfluss genommen. Durch gezielte Zucht haben wir Grösse und Form ihrer Schädel verändert. So unterscheidet sich die Kopf- und Kiefer-Biomechanik eines Mini-Shettys sehr deutlich von der eines Shire Horses. Diese Veränderungen vollzogen sich in wenigen hundert Jahren – ein Nichts im Vergleich zur Evolution der Pferdetartigen, die mehrere Millionen Jahre in Anspruch nahm. Nur zu verständlich also, dass sich die Equiden in einer solch kurzen Zeit nicht an die neue, vom Menschen aufgezwungene Situation anpassen konnten. Was das bedeutet, lässt sich

zum Beispiel gut aus der unterschiedlichen Art der Futteraufnahme ersehen. Wild lebende Pferde fressen drahtiges, trockenes Gras, das sie gut zerkauen müssen. Sie weiden 16 bis 18 Stunden am Tag. Während dieser langen Zeit nehmen sie Sand, Staub und Silikate auf, die die Zähne auf eine natürliche Art und Weise abnutzen. „Zahnnachschub“ und „Zahnabnutzung“ stehen somit im Gleichgewicht. Die heutige Tierhaltung mit ihrer veredelten Pferde-Nahrung bringt es mit sich, dass dieses Gleichgewicht aus den Fugen geraten ist. Heute, wo die Futtermittel nur noch zum Teil den Zahnbedürfnissen entsprechen, müssen Zahnbehandlungen den natürlichen Zahnabrieb ersetzen und die Balance zwischen Zahnwachstum und Zahnabnutzung wiederherstellen. Was Pferdehalter ausserdem wissen sollten: Das Gebiss ihres Tiers ist lebenslang in Veränderung. So findet zwischen dem zweiten und fünften Lebensjahr der Zahnwechsel statt – eine dynamische, mit einer Grossbaustelle vergleichbare Zeit. Werden Probleme jetzt nicht erkannt, ziehen sie häufig Spätschäden wie Zahnfehlstellungen, Stufen- oder Wellengebisse nach sich. Auch nach dem Zahnwechsel



Der Autor

Als Tierarzt hat sich Dr. Dominique G. Wyss auf Zahnbehandlungen spezialisiert und sich dafür unter anderem in amerikanischen Fachschulen weitergebildet. Er selbst ist aktiver Fahrer und Reiter und leitet eine Praxis in Neuenkirch/LU.
» www.pferdundzahn.ch



Scheregebiss: Die Kaufläche stehen im falschen Winkel zueinander.



Hakenzähne verursachen schmerzhaft Wunden im Pferdemaul.

Die Pferde werden vor der Behandlung sediert.

Die Pferde-Zahnarztausrüstung: Handraspeln, ein Maulgatter und Zangen.



Foto: Wyss

verändert sich das Gebiss. Jetzt schliesst sich die Wachstumsphase an, die in der Regel bis zum neunten Lebensjahr andauert. Während dieser Phase „stossen“ die Zähne zwei bis drei Millimeter in Richtung Mundhöhle vor. Generell gilt: Negative Veränderungen zu erkennen und entsprechend gezielte Behandlungen einzuleiten, verhindert Langzeitschäden und optimiert die Leistungsfähigkeit des Pferds. Der Haken an der Sache ist allerdings, dass ein guter Ernährungszustand und eine zufriedenstellende Leistung beim Reiten nicht selten über bestehende Zahnprobleme hinwegtäuschen. So werden diese häufig zu spät erkannt - und führen, vor allem ab dem mittleren Pferdealter, zu noch grösseren Problemen, die oft unter grossem Aufwand mit Spezialbehandlungen korrigiert werden müssen. Ein zunehmender Leistungsabfall, ein erhöhtes Kolikrisiko, eine Verringerung der Lebensqualität und letztlich eine Verkürzung der Lebensdauer können die Folgen sein. Wer es verhindern will, sollte sich also unbedingt bemühen, Problemen durch regelmässige Zahnkontrollen früh auf die Spur zu kommen. Nein, Pferde Zahnbehandlungen sind eindeutig



Foto: Wyss

keine Modeerscheinung, sondern eine Notwendigkeit. Ihren Höhepunkt erlebten sie in den Jahren 1900 bis 1940. So untersuchte zum Beispiel ein auf Zähne spezialisierter Tierarzt die Zahngesundheit eines jeden deutschen Armeepferdes. Das Pferd war damals ein Investitionsgut, auf dem die Wirtschaft basierte. In dieser Zeit wurden elektrisch betriebene und wassergekühlte Zahninstrumente eingesetzt, wie wir sie heute wieder verwenden. Die Firma Hauptner, noch heute in Pferdekreisen ein Begriff, war marktführend. Nach dem Zweiten Weltkrieg verdrängte die zunehmende Motorisierung den Einsatz der Pferde, womit auch der Niedergang der Zahninstrumente herstellenden Industrie eingeleitet war. Erst um 1980 wurde man sich in den USA wieder bewusst, wie wichtig gesunde Zähne sind, und besagte Industrie erfuhr eine Wiedergeburt.

Nur purer Luxus?

Professionell eingesetzt, ermöglichen elektrisch betriebene Zahn-Spezialinstrumente, in Kombination mit Hand-Raspeln, eine unter Sichtkontrolle durchgeführte, hochwertige und für das Pferd sehr schonende Zahnbehandlung. Das Verletzungsrisiko ist bei einer solchen fachlich kompetenten, von einem auf Zahngesundheit spezialisierten Tierarzt durchgeführten Behandlung minimal. Einige wenige, vor allem ältere Pferde fressen im Anschluss daran für kurze Zeit schlechter als sonst. Ein möglicher Grund dafür sind Kiefergelenkschmerzen, die dadurch entstehen, dass Kaumuskulatur und Kiefergelenke sich der neuen biomechanischen Situation anpassen müssen. Diese Symptome können durch angepasste Fütterung mit Mash

oder feinem Heu und geeigneten Medikamenten auf ein Minimum reduziert werden. „Zahnbehandlungen sind purer Luxus. Sie dienen doch nur dazu, die Pferde Zähne zu verschönern“, bekomme ich öfter zu hören. Falsch, kann ich da nur sagen. Das Ziel ist ein Maximum an Funktionalität. Das Ergebnis jeder Zahnbehandlung soll ein balancierter Kiefer sein, der sich physiologisch sinnvoll sowohl seitwärts als auch vor- und rückwärts bewegen kann. Sogenannte „Vorkontakte“, auch für den Human-Zahnarzt eine Herausforderung, gilt es möglichst auszumerzen. Im Mittelpunkt steht das Wohlbefinden des Pferds: Ihm soll ein optimaler Fresskomfort ermöglicht werden.

Eine fundierte Zahnkontrolle mit entsprechender Behandlung gehört in die Hände des Tierarztes. Das komplexe Zusammenspiel zwischen Biomechanik, Anatomie und Medizin sowie der professionelle Einsatz der Behandlungsinstrumente erfordern eben Spezialkenntnisse. Auch darf nur der Veterinär das Pferd sedieren – und ohne leichte intravenöse Sedation kommt keine qualitativ hochwertige Zahnbehandlung aus.

Unserem Patienten, dem Pferd, sind wir grösstmögliche Qualität schuldig. Erfreulicherweise wächst das Interesse daran in der Schweiz stark. In wenigen Jahren wird die routinemässige Zahnbehandlung durch den spezialisierten Tierarzt auch bei uns zum Alltag gehören. ■

Foto: Wylss



Mit Hilfe des Maulgatters kann der Arzt Zahnprobleme genau erkennen und behandeln.

Pferde-Zahnarzt – die Ausbildung

Die Ausbildung zum Pferde-Zahnarzt ist eine Zusatzausbildung, die in der Regel von Tierärzten absolviert wird. Sie wird von Fachschulen angeboten, als führend gelten hier die USA. Dort ist die Ausbildung in Module gegliedert, zwischen denen jeweils praktisch gearbeitet wird. Eine praktische Arbeit muss nachgewiesen werden. Insgesamt dauert die Ausbildung bis zur Stufe der ersten Zertifizierungsmöglichkeit etwa drei Monate und kostet zirka 15.000 US-Dollar/15.000 Schweizer Franken. Zu den Unterrichtsinhalten gehören neben Anatomie Medikation/Sedation und Kieferorthopädie.

» www.equinedentalacademy.com